

ÖLPREIS

Welche Auswirkungen der Hurrikan «Katrina» in den USA auf die Entwicklung des Ölpreises hat. 11



NETZMUSIK

Warum immer mehr Menschen ihre Musik vom Internet herunterladen und die Musiklabels reagieren. 11



ERNANNT

Wen die Liechtensteinerische Regierung zum neuen Projektor der Hochschule Liechtenstein ernannt hat. 11



KONSUMLAUNE

Warum die Konsumlaune der Deutschen steigend ist und was Wolfgang Clement dazu sagt. 12

VOLKSBLATT NEWS

Leica erhält Drei-Millionen-Auftrag aus Australien

ZÜRICH – Der Vermessungsgeräte-Spezialist Leica Geosystems hat einen Auftrag zur Lieferung von integrierten Bergbausystemen von einem der grössten australischen Kohlebergwerke, Dawson, erhalten. Der Grossauftrag habe ein geschätztes Gesamtvolumen von rund 3,14 Millionen Franken (3,3 Millionen Australischen Dollar), teilte Leica am Montag mit. Leica Geosystems sieht nach eigenen Angaben damit die eingeschlagene Richtung im Bereich Maschinensteuerung und Überwachungssysteme bestätigt und seine Präsenz im Bergbausektor gestärkt. Dawson sei mit sieben Mio. Tonnen Kohleförderung pro Jahr eines der grössten Kohlebergwerke Australiens und expandiere derzeit, schreibt Leica weiter. Dawson sei ein Gemeinschaftsunternehmen von Anglo Coal Australia und Mitsui Coal Holdings. (sda)

Warnstreiks bei südkoreanischen Autoherstellern

SEOUL – Nach ihren Kollegen bei der Schwesterfirma Hyundai-Motor haben am Montag auch rund 27 000 Beschäftigte beim südkoreanischen Autohersteller Kia-Motors mit Warnstreiks begonnen.

Nach Angaben der Betriebsgewerkschaft werden die Arbeiter zunächst bis Freitag für jeweils mehrere Stunden am Tag ihre Arbeit niederlegen. Die Streikenden fordern 8,4 Prozent mehr Lohn und Sonderprämien.

Die Unternehmensführung lehnt dies mit dem Hinweis auf den weiter schwachen Inlandsabsatz ab, der im ersten Halbjahr zu einem niedrigeren Gewinn geführt habe.

Die Gewerkschaft beim grössten südkoreanischen Autobauer Hyundai kündigte nach den Arbeitsniederlegungen am Donnerstag und Freitag an, die Aktionen diese Woche fortzusetzen. Pro Tag werde für zwei bis sechs Stunden die Arbeit niedergelegt. Damit solle die Forderung nach 8,5 Prozent mehr Lohn, einer Gewinnbeteiligung und besseren Arbeitsbedingungen durchgesetzt werden.

Beide Hersteller, die im vergangenen Jahr zusammen 3,18 Millionen Autos produzierten, beherrschen mehr als 70 Prozent des koreanischen Automarktes. (sda)

Intelsat kauft «PanAmSat» für 3,2 Milliarden Dollar

NEW YORK – Der Satelliten-Betreiber Intelsat kauft für 3,2 Milliarden Dollar den Rivalen «PanAmSat». Eine entsprechende Vereinbarung wurde unterzeichnet und von beiden Boards genehmigt, wie die Firmen am Montag bekannt gaben. Intelsat zahlt 25 Dollar je «PanAmSat»-Aktie und refinanziert oder übernimmt etwa 3,2 Milliarden Dollar an «PanAmSat»-Schulden. (sda)

Nokia eröffnet sechstes Forschungszentrum in China

HELSINKI – Der weltweit führende Handy-Hersteller Nokia hat ein sechstes Forschungszentrum in China gegründet. Das Zentrum in Chengdu in der Provinz Sichuan konzentriert sich auf die Entwicklung von Infrastruktur-Technologien für Handys, wie Nokia am Montag mitteilte. Zu den Kosten wurden keine Angaben gemacht. (sda)

Wiege des Holdingwesens

Vor 85 Jahren erhielt die Bank in Liechtenstein die Bankkonzession

VADUZ – 1920 als «Bank in Liechtenstein» für das internationale Bankgeschäft gegründet, verwaltet die heutige LGT Bank in Liechtenstein Kundenvermögen an 29 Standorten der Welt. Ab Dezember auch in Bahrain – 85 Jahre nach Beginn des liechtensteinischen Gesellschaftswesens.

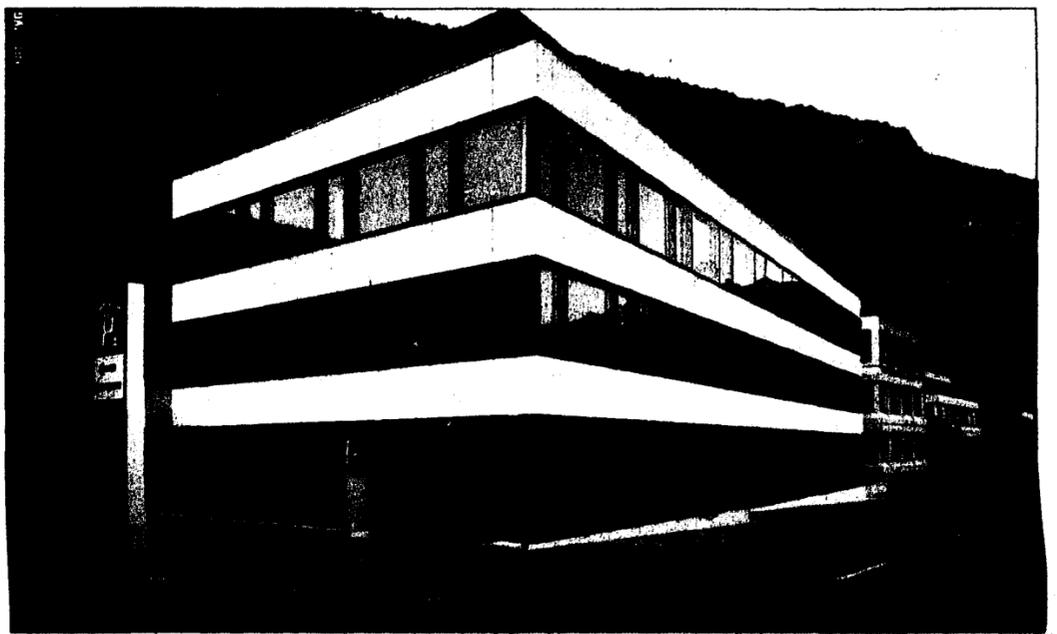
• Kornelia Pfiffner

Liechtensteins Wirtschaft war am Punkt null, als nach dem Ersten Weltkrieg die Donaumonarchie Österreich-Ungarn zerfiel. 1919 kündigte das Land den Zollvertrag mit dem alten Handelspartner, der seit 1852 bestanden hatte. Das gesamte Sparvermögen des Volkes, 16 Millionen österreichische Kronen, wurden nach dem Zusammenbruch der k.u.k. Monarchie praktisch wertlos, die Landesbank verfügte nur noch über 40 000 Franken flüssige Mittel und Landesfürst Johannes II. stellte 1,5 Millionen Franken für die wirtschaftliche Sanierung zur Verfügung.

Aktienkapital von einer Million

Um die Wirtschaft wieder aufzubauen und den Staatshaushalt zu sanieren, bemühte sich die Regierung um Geld. Eine neue, international ausgerichtete Bank sollte ausländisches Kapital beschaffen. Am 30. August 1920 erteilte die Landesregierung die Konzession zur Gründung der «Bank in Liechtenstein» (BiL) mit internationaler Beteiligung. Die Mehrheit des Aktienkapitals von einer Million Franken gehörte der Anglo-Österreichischen Bank. Ein Ziel des Gründerkonsortiums war, Firmenvermögen, die nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie auf verschiedene Nationalstaaten aufgeteilt waren, wieder in Dachorganisationen, so genannten Holdings, zu vereinigen.

Nicht nur war die BiL eine der



Hauptgeschäft der Bank waren 1920 die Gründung und Führung von Holdings und Sitzgesellschaften.

ersten Holdinggesellschaften in Liechtenstein, mit ihr begann auch das liechtensteinische Gesellschaftswesen. Schon Ende 1920 gab die BiL einen Prospekt heraus, dem die Kundschaft entnehmen konnte: «Insbesondere bietet die Bank ihre Dienste an zur Errichtung und Führung von Holding- und Domizilgesellschaften».

Seit 1930 beim Haus Liechtenstein

Hauptgeschäft der Bank waren die Gründung und Führung von Holdings und Sitzgesellschaften sowie Börsengeschäfte gegen Kommission. In den Anfängen des Gesellschaftswesens spielte das Thema Steuern noch keine Rolle. Erst das 1923 erlassene Steuergesetz sah ein Privileg für Holding- und Sitzgesellschaften vor. Am 20. Januar 1926 trat dann das liechtensteinische Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) in Kraft, das für ausländisches Kapital eine tragfähige Grundlage schuf.

Bereits 1930 kaufte das Haus Liechtenstein über 90 Prozent der Aktien der Bank in Liechtenstein, die heute als LGT Bank in Liechtenstein vollständig im Besitz der Fürst-von-Liechtenstein-Stiftung ist. Das erste Geschäftsjahr 1921 schloss die BiL mit einer Bilanzsumme von knapp 4,4 Millionen Franken ab, der Gewinn betrug aber lediglich 1210,64 Franken.

1922 stieg die Bilanzsumme auf 10,1 Millionen Franken bei 109 077 Franken Gewinn. Nach der Weltwirtschaftskrise 1929 verlief die Entwicklung der Wirtschaft in Liechtenstein und der international ausgerichteten BiL schleppend. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Aufwärtstrend – mit dem verstärkten Zufluss ausländischer Gelder und der wachsenden Bedeutung der Schweiz als internationalem Finanzplatz.

Im Königreich Bahrain

85 Jahre nach ihrer Gründung ist

die LGT Bank in Liechtenstein mit 29 Adressen in Europa, Asien und Lateinamerika vertreten. Wie ein Marathonläufer hat die LGT-Gruppe ihre strategische Expansion im 21. Jahrhundert verfolgt.

Sie verwaltet heute über 70 Milliarden Franken Kundenvermögen. Aus einer Banklizenz in Vaduz wurden fünf Banklizenzen: mit der LGT Bank Singapur, der LGT Bank Schweiz, der LGT Bank Deutschland und einer Banklizenz in Uruguay.

Im Dezember 2005 plant die Bank des Fürstenhauses von Liechtenstein eine Repräsentanz im Königreich Bahrain zu eröffnen, dem ältesten Bankplatz im Mittleren Osten. Der gut regulierte Onshore- und Offshore-Finanzplatz spiele eine Schlüsselrolle, so die Begründung, im «Wealth Management» für Vermögende der Golfregion, deren Vermögen auf fast 2000 Milliarden US-Dollar geschätzt wird.

EU will blockierte China-Textilien freigeben

Mandelson kündigt Vorschlag an – Zeitplan ungewiss

BRÜSSEL – Die in europäischen Zolllagern derzeit blockierten Textilimporte aus China sollen auf den EU-Markt kommen. Die Textilkrise zwischen der EU und China soll nicht zu einem Versorgungsengpass in den Läden führen.

Um einen Durchbruch in den Verhandlungen mit China zu erreichen, wollte der Handelskommissar Peter Mandelson den 25 EU-Staaten umgehend einen offiziellen Vorschlag machen. An den im Juni mit Peking vereinbarten Einfuhrbegrenzungen soll aber grundsätzlich festgehalten werden. Mandelson machte klar, dass auf allen Seiten Bereitschaft

zum Kompromiss nötig sei. «Ich kann nicht akzeptieren, dass der Handel in der EU unfairerweise bestraft wird», sagte er. Niemanden sei die alleinige Schuld für die Lage zuzuweisen. Sowohl auf Seiten der EU als auch auf Seiten Chinas gebe es bedenkenswerte Argumente und politische Sachzwänge. Für ihn gehe es vor allem darum, dass im Juni gefundene, so genannte Shanghai-Abkommen zu bewahren. Die «Horror-Geschichten» einiger Einzelhändler, dass die Regale in der anstehenden Herbstsaison leer sein könnten, entbehrten jeder Grundlage, sagte Mandelson vor Journalisten. Die Kommission ar-

beite bereits an einem Vorschlag zur Beilegung des Handelsstreits, der dann an die Mitgliedsstaaten übermittelt werde, sagte Mandelson nach Verhandlungen der EU-Experten in Peking. Die EU-Expertendelegation reiste nach viertägigen Verhandlungen am Montag ohne Resultat zurück nach Brüssel. Diplomaten gehen davon aus, dass frühestens Mitte September ein tragfähiger Vorschlag in Kraft treten kann.

Millionen von Textilien

Etwa 75 Millionen Pullover, Hosen, Blusen, T-Shirts und andere, meist bereits bezahlte Textilien kann

der Zoll nicht an europäische Händler ausliefern, weil die im Juni eingeführten Einfuhrquoten für dieses Jahr bereits ausgeschöpft sind. Ein Ausweg wäre, die Quoten – wie von China gefordert – zu erhöhen, die Textilkategorien zu verändern, Quoten vom nächsten Jahr vorzuziehen oder Lieferungen auszunehmen, die vor der neuen Quotenregelung vertraglich vereinbart worden sind.

Die Schweiz ist von der EU-Textilproblematik nicht betroffen. Laut der Schweizer Textilhandelsorganisation sind bisher keine Schwierigkeiten aufgetaucht. Die Schweiz hält ihre Grenzen für Textilien aus China offen. (sda)